

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 22: Zeichen und Wunder

Rubrik: Persönlich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«WERTE ZU ERHALTEN, BEGLEITET MEIN LEBEN»



01 Bauingenieur und Bischof Rudolf Fässler an seinem neuen Arbeitsplatz (Foto: R. Fässler)

Rudolf Fässler war 19 Jahre in der Baubranche tätig. Besonders intensiv beschäftigte er sich mit der Werterhaltung und Entwicklung von Infrastrukturanlagen. Seit Oktober 2009 steht er vollamtlich als Seelsorger im Dienst der Neuapostolischen Kirche.

(dd) Herr Fässler, Sie waren 13 Jahre Stadt ingenieur in Uster. Heute sind Sie als Bischof für die Neuapostolische Kirche (NAK) Schweiz tätig. Wie kam es dazu?

Ich habe schon seit meiner Jugend neben beruflich in verschiedenen Funktionen, beispielsweise als Jugendpriester, Vorsteher und Bezirksevangelist, für die NAK gearbeitet. Im August 2009 wurde ich gefragt, ob ich die Berufung als Bischof annehmen würde. Bereits im Oktober 2009 erlebte ich in Wien die Einsetzung in dieses Amt. Wesentliche Voraussetzungen für diesen Schritt waren die Zustimmung meiner Familie und das Bewusstsein der göttlichen Berufung.

Was sind heute Ihre Aufgaben?

Ich bin einer der weltweit 350 Bischöfe der Neuapostolischen Kirche. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Amtsträger Laien und haben keine theologische Ausbildung. Der weltweite Leiter der NAK ist beispielsweise promovierter Mathematiker. Zu meinen Aufgaben zählen insbesondere die Seelsorge für die Mitglieder, die Betreuung der Amtsträger sowie die Gestaltung von Gottesdiensten. Des Weiteren stehe ich verschiedenen Arbeitsgruppen vor und vertrete die Kirche in Baukommissionen.

In welchem dieser Bereiche hilft Ihnen Ihre Erfahrung als Ingenieur?

Zurzeit beschäftigt mich der Aufbau eines Kompetenzzentrums für «Wissen und Lehre der NAK». Bei dieser Aufgabe sind meine Erfahrungen als Bauingenieur und aus dem MBA-Studium sehr wertvoll. Es braucht konzeptionelles Arbeiten, Projektleitungswissen und die Fähigkeit, Vorgaben zielgerichtet zu erarbeiten. In allen Arbeitsgruppen, die ich leite, treffen Menschen mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund zusammen, das ist vergleichbar mit den politischen Gremien, mit denen ich in Uster zusammengearbeitet habe. Den Ideen und Vorschlägen fehlt es aber oft an Nachhaltigkeit und Struktur. Ich versuche aufzuzeigen, wie wichtig Grundlagenarbeit für diesen Prozess ist. Die Arbeitsweise und die Methoden sind im Prinzip die gleichen, geändert haben sich die Inhalte.

Umgekehrt gefragt: Haben Sie in Ihrer Ingenieurzeit die sozialen Komponenten aus der nebenberuflichen Tätigkeit bei der Kirche einfließen lassen?

Mir war der Umgang mit den Mitarbeitern immer wichtig, und er basierte auf christlichen Grundwerten wie Wertschätzung, Achtung, Respekt oder Sicherheit. Sie tragen zur Leistungssteigerung bei, aber auch dazu, mit Freude zu arbeiten und diese Freude in die Familie zu tragen. Eine Kultur von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt hat geholfen, die Abteilung Bau der Stadt Uster erfolgreich zu reorganisieren.

In Uster haben Sie sich aber auch mit technischen Fragen zur Werterhaltung von Infrastrukturanlagen beschäftigt.

Das Einstehen für Werte zieht sich durch mein Leben wie ein roter Faden. Als Stadt ingenieur haben mich Sanierungs- und Umgestaltungsprojekte von Verkehrsinfrastrukturanlagen, die Weiterentwicklung des urbanen Raums sowie Projekte der Siedlungsentwässerung beschäftigt. Das grösste Projekt zur Infrastrukturerhaltung war die Sanierung der Abwasserreinigungsanlage in der Stadt Uster. Zudem habe ich mich als Präsident der Stadt- und Gemeindeingenieure des Schweizerischen Verbands der Strassen- und Verkehrs fachleute (VSS) mit der Werterhaltung von Infrastrukturanlagen und ihrer Entwicklung beschäftigt.

Warum haben Sie sich ursprünglich für ein Ingenieurstudium entschieden, und warum haben Sie nun all das zurückgelassen, um Ihre neue Aufgabe wahrnehmen zu können? Würden Sie sich wieder so entscheiden?

Bereits in der Jugend begeisterte mich der Gedanke, eine Idee zur Realität werden zu lassen. Der Ingenieurberuf gibt uns die Möglichkeit dazu. Diese Faszination erfüllt mich heute noch, und ich hoffe, dass sich viele junge Menschen für diesen Beruf entscheiden. Ein Haus zu verlassen, in dem man sich wohlfühlt, ist eine grosse Herausforderung. Meine neue Aufgabe sehe ich als Berufung. Verschiedene sehr persönliche Erlebnisse bestätigen mich in meiner Entscheidung.

Bleiben Sie der Baubranche dennoch in einer Form erhalten?

Ich bleibe weiterhin Verwaltungsratspräsident bei WIFpartner AG und diskutiere mit meinen Kollegen über die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Zudem werde ich mich darum bemühen, mein Netzwerk zu erhalten und Freundschaften aus der Zeit in der Baubranche zu pflegen.

RUDOLF FÄSSLER

Rudolf Fässler schloss 1990 sein Studium an der FH Rapperswil ab. Im Anschluss daran arbeitete er in verschiedenen Ingenieurbüros an der Planung und Projektierung von Infrastrukturvorhaben. Das Studium zum Wirtschaftsingenieur mit der Vertiefungsrichtung Unternehmensführung an der Kaderschule St. Gallen beendete er 1995. Im Jahr 1997 wechselte er als Stadt ingenieur zur Abteilung Bau der Stadt Uster. 1999 gründete Rudolf Fässler die Firma WIFpartner AG, Zürich, wo er heute Verwaltungsratspräsident ist. 2006 schloss er das Studium Executive MBA Innovation and Entrepreneurship an der HTW Chur ab. Seit 2009 steht er als Bischof im Dienst der Neuapostolischen Kirche. Unter anderem leitet er die Arbeitsgruppen Jugend, Ehseelsorge sowie Aus- und Weiterbildung.

«GRENZGÄNGER»

In der im Februar 2010 gestarteten Interviewreihe «Grenzgänger» kommen Baufachleute zu Wort, die sich von ihrem klassischen Berufsbild entfernt und eine besondere Nische für sich entdeckt haben. Sie berichten vom Verlassen ausgetretener Pfade, vom Erkunden und Über schreiten der Grenzen ihrer angestammten Disziplin – und von der faszinierenden Vielfalt der Berufe rund um das Bauen. Bisherige Gesprächspartnerinnen und -partner 2011: Bernhard Russi (TEC21 1-2/2011), Kurt Winkler (TEC21 5-6/2011), Michael Kaufmann (TEC21 8/2011), Barbara Jehle (TEC21 11/2011), Walter J. Ammann (TEC21 17-18/2011) und Jennifer Dreyer (TEC21 19-20/2011).